

Radioansprache vom 21. 7. 2021 im ERF in der Reihe „Bibel heute“ von Andreas Hornung aus Glauchau

Eine Auslegung zu Apostelgeschichte 22,1-21 - Glaubensfanatismus entspricht nicht der Weisheit Gottes

In der Apostelgeschichte werden uns drei persönliche Verteidigungsreden des Paulus überliefert. Die erste ist Gegenstand unseres Textes.

Paulus hält diese Rede vor dem jüdischen Volk von Jerusalem vermutlich zu Pfingsten im Jahre 58.

(Zwei weitere Reden werden noch folgen - eine vor dem Prokurator Felix¹ und eine weitere vor König Agrippa II² - beide in Cäsarea am Meer.)

Die Römer hatten Paulus in Schutzhaft genommen, denn die aufgebrachte jüdische Bevölkerung Jerusalems war kurz zuvor ihn zu lynchen.

Durch falsche Behauptungen einiger weniger waren sie aufgestachelt worden: Paulus sei gegen das jüdische Volk, gegen das mosaische Gesetz und gegen die heilige Stätte, den Tempel, - alle samt falsche Behauptungen.

Auch heute werden sogenannte Fake News verbreitet - falsche Nachrichten, die die Menschen gegen einander aufhetzen.

Viele davon sind jedoch reine Behauptungen, weil man ein Feindbild entwickelt hat und diesem Feind traut man alles zu.

Leider beteiligen sich auch viele Christen an solchen Verbreitungs-Campagnen über die sozialen Medien.

An den drei Behauptungen gegen Paulus war allerdings nichts dran.

Er war weder gegen das jüdische Volk, wie seine Schriften allesamt beweisen, und auch nicht gegen das mosaische Gesetz -

er wollte es nur den Heidenchristen nicht aufbürden,

aber das war ja auch einhelliger Beschluss des Apostelkonzils im Jahre 48 gewesen³.

Und auch die dritte Behauptung war absurd: Paulus habe den Tempel entweiht, indem er einen Heiden-Christen mit in den Tempel führte, was bei Todesstrafe verboten war.

Interessant ist, wie diese Behauptung zustande kam: Ausländische Juden, die zum jüdischen Schawuod-Fest gepilgert waren (unserem Pfingstfest) sahen in Jerusalem einen bekannten Nichtjuden namens Trophimus, der mit Paulus zusammen aus der römischen Provinz Asia angereist war⁴.

1 Apg 24

2 Apg 26

3 Apg 15, besonders die Verse 28 und 29

4 Apg 20,4

Und da man Paulus im Tempel gesehen hatte, behauptete man kühn, er habe auch Trophimus mit in den Tempel genommen, was Paulus aber nie tun würde, weil das verboten war.

Daraufhin wurden sofort die Tore des Tempels geschlossen⁵, denn er war durch das Betreten dieses Heiden verunreinigt und musste erst wieder einer aufwendigen Reinigungszeremonie unterzogen werden. Auch heute werden manche Maßnahmen beschlossen, die unnötig sind, weil sie auf falschen Tatsachen beruhen. Unnötige Aufregung und unnötiger Aufwand.

Wer falsche Nachrichten verbreitet oder ungeprüft weiterleitet - Nachrichten, die andere Menschen verunglimpfen oder in Verruf bringen - wer andere Menschen gegeneinander oder gegen die Regierung aufbringt durch solche Schein- und Halbwahrheiten, der macht sich des Gebotes Gottes schuldig: "Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten."⁶

Wie erfolgreich solche Fake News arbeiten, sieht man an dieser Geschichte. Die Menschen gehen auf die Straße, sind aufgebracht und hasserfüllt, schreien Parolen und werden handgreiflich, und es fehlt nicht viel, da gibt es Verletzte und sogar Tote, wie beim Sturm auf das Capitol in Washington⁷. Paulus wollten sie töten. Der römische Staat schützt mit seinen liberalen Gesetzen den Christen Paulus vor einer aufgebrachten, religiös-fanatischen Menge. Der heidnische Staat nimmt Paulus vor seinen eigenen Leuten in Schutz - was für eine paradoxe Welt!

Nun darf Paulus, auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin, zu dieser aufgebrachten Volksmenge von den hohen Stufen der Burg Antonia herab eine Verteidigungsrede halten. Paulus spricht sie mit "Brüder und Väter!" an - diese hasserfüllten Fanatiker, die ihn fast totgeschlagen hätten. Er gießt also kein zusätzliches Öl ins Feuer, sondern versucht ihren Zorn zu beschwichtigen, indem er sie wertschätzend anspricht. Er begibt sich nicht auf ihre emotionale Ebene und wird kämpferisch, sondern er bleibt sachlich und besonnen. Besonnenheit ist eine Tugend der Weisheit⁸, eine Tugend des Geistes Gottes.⁹ Wieso ereifern sich dann Juden so - und auch manche Christen in unseren Tagen?!

5 Apg 21,30

6 Ex 20,16; 23,1-2; Lev 19,11-12.16

7 am 6. Januar 2021

8 Spr 2,11; Weish 8,7; 9,11

9 2Tim 1,7

Als die Juden hörten, dass Paulus sie auf hebräisch ansprach,
 wurde es mucksmäuschenstill,
 denn hebräisch sprach man meist nicht mehr in der Öffentlichkeit,
 sondern vielmehr aramäisch. Das Hebräische war eine heilige Sprache,
 die im Gottesdienst beim Vorlesen der Heiligen Schriften Verwendung fand.
 Nun hörten sie diesen angeblichen Feind Israels in der heiligen Sprache ihres Gottes
 sprechen - und das beschwichtigt sie.
 Paulus hat mit nur einem einzigen Satz die Meute zur Ruhe
 und damit zum Zuhören gebracht.
 Er war wirklich ein weiser Mann und kluger Rhetoriker.

Wie gut konnte er doch diese Fanatiker verstehen -
 war er doch selbst solch ein Eiferer¹⁰ einst gewesen, der die Christen sogar im Ausland
 in Ketten legen, einkerkern und schlagen ließ¹¹ - und dabei machte er keine Unterschiede:
 Frauen wurden genauso hart behandelt wie Männer¹² - so sagt es unser Text.

Aus diesem Eifer gab es für Paulus kein Freiwerden.
 Was ihn aus der Bahn warf, war nicht eigener Zweifel
 oder ein erneutes Überdenken seines Handelns,
 sondern Gottes Eingreifen vor Damaskus.
 Das "blendende Licht vom Himmel" überstrahlte sogar das Sonnenlicht zur Mittagszeit.
 Was kein Mensch vermag, das vermag die Herrlichkeit Gottes.

Und dann diese liebevollen Worte Jesu: "Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?"
 Nicht harte Gerichtsworte krepeln Saulus um und machen ihn zu Paulus,
 sondern sanfte, einfühlsame und Fragen-stellende Worte bewirken diese Umkehr.¹³
 Auch die Eiferer unserer Tage sind vielleicht nur auf solch eine Weise umzustimmen.

Die letzte Botschaft Jesu an Paulus war unmissverständlich:
 "Zieh eilends weg von Jerusalem,
 denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.
 Ich will dich in die Ferne zu den Heiden-Nationen senden."¹⁴

Paulus soll seine Kraft nicht verzehren in vergeblichen Kämpfen.
 Jesus hat einen anderen, einen neuen Auftrag für ihn.
 Wo eine Tür zugeht, schließt ER eine andere auf -
 auch für sie, liebe Hörerin, lieber Hörer!

10 Apg 22,2d; 26,5; Röm 10,2; Gal 1,13-14; Phil 3,5-6

11 Apg 22,19; vgl. 5,40; Mt 10,17; 2Kor 11,24

12 Apg 22,4; 8,3; 9,2

13 vgl. Mt 5,5; Spr 25,15; 16,32

14 Apg 22,18.21; 9,15